

Arbeitshilfe zur Erstellung eines Konzepts Diakonie

Zielgruppe:

- Ressortbeauftragte zur Erstellung eines Konzeptes Diakonie
- Personen aus der Kirche, welche das Ressort Diakonie mit Inhalt füllen möchten
- Personen, welche eine entsprechende Stelle schaffen wollen als Argumentarium

Sprints für die Erarbeitung eines Diakoniekonzeptes



Ausgangslage / Einleitung:		Grundlagen / Haltungen		Ziele		Zielgruppen		Arbeitsfelder / Aufgaben		Struktur / Einbindung / Organisation		Finanz.	
Leitfragen		Leitfragen		Leitfragen		Leitfragen		Leitfragen		Leitfragen		Leitfragen	
• In welchem Anlass wird das Konzept erstellt? • Und die Adressaten des Konzepts? Für wen soll das Konzept gültig können? • (Die Stellen, Gruppenfragen, Räte, Personen sind in die Erstellung einzubeziehen) • Worauf baut das Konzept auf? • Gibt es Vorgängerkonzepte oder andere Quellen? • Verortet sich das Konzept als Teil eines lokalen oder regionalen Bewusstseins?		• Welchem Bild einer (diakonischen) Kirche wird getreut?		• Welche Funktion hat das Ressort Diakonie für die Verwirklichung einer diakonischen Kirche? • Wofür soll sich das Ressort Diakonie entwickeln? Was sind die Ziele im Ressort? • • Vier Ziffern der Diakonie (nahewerte/institutionalisierungsrechtliche Diakonie) • • Sind die Ziele verständlich, realistisch, messbar und überprüfbar? Wie umfassen sie das Ziel im Konzept sein? • • Was muss/soil getan werden um realitätschonweise die Ziele zu erreichen? • • Gibt es Vorgaben oder eine Abgrenzung? • • Budget, welches eingehalten werden muss • • Personen, die erreicht werden müssen (vgl. Zielgruppen) • • Mittelverfügbarkeit...		• Für wen wollen wir da sein? • Wer soll beteiligt sein? • • Gibt es Zielgruppen, die ausgeschlossen werden, anderweitig gebildet sein? Ist eine Abgrenzung notwendig, sinnvoll?		• Wo sind wir tätig? • Welche Felder werden abgedeckt? • • Wie geht das Aufgabenspektrum aus? Alternativ Abgrenzung von anderen Feldern? Welche Aktivitäten und Projekte überlapen sich mit anderen Diensten? • • Inwiefern gehören Aufgaben in der Freiwilligenarbeit und dem Personalmanagement zum Ressort Diakonie?		• • Wie ist das Ressort eingebettet in die kirchliche Struktur vor Ort (Seelsorgeeinheit)? • • Wo in der Seelsorgeeinheit sind welche diakonischen Dienstleistungen, Räte und Gruppen angesiedelt? • • Wie ist das Ressort intern organisiert? • • Wer ist im Ressortbrot dabei? • • Gibt es einen Ressortrat Diakonie? • • Mit welchen Gremien arbeitet das Ressort? • • Welche Überwachungsstellen gibt es? Wer hat welche Verantwortungsstellen?		• • Mit welchen Ressourcen sollen die... • • Welche Dienstleistungen sind dem finanziellen Mittelrahmen zur Verfügung... • • Welches Reporting ist... • • Gibt es eine Begleit... • • Bewusstseins...	
Stakeholder/ zu beteiligende Personen		Stakeholder/ zu beteiligende Personen		Stakeholder/ zu beteiligende Personen		Stakeholder/ zu beteiligende Personen		Stakeholder/ zu beteiligende Personen		Stakeholder/ zu beteiligende Personen		Stakeholder/ zu beteiligende Personen	
Beteiligungsschritte/-methoden		Beteiligungsschritte/-methoden		Beteiligungsschritte/-methoden		Beteiligungsschritte/-methoden		Beteiligungsschritte/-methoden		Beteiligungsschritte/-methoden		Beteiligungsschritte/-methoden	

2. September 2019 / Version 3

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliche Überlegungen zum Verfassen eines Diakonie-Konzepts	2
Ausgangslage / Einleitung	5
Grundlage / Haltung	6
Ziele	7
Zielgruppen.....	7
Arbeitsfelder / Aufgaben	8
Struktur / Einbindung / Organisation	8
Finanzierung.....	8

Grundsätzliche Überlegungen zum Verfassen eines Diakonie-Konzeptsⁱ

Weshalb ein Konzept Diakonie?

Die Seelsorge im Bistum St. Gallen wird mit Hilfe von «Ressorts» organisiert. Ein Ressort fasst entsprechende seelsorgerliche Tätigkeiten in der gesamten Seelsorgeeinheit zusammen und wird durch eine Ressortbeauftragte koordiniert. Die Erstellung eines Ressort Diakonie wird in den Arbeitshilfen des Pastoralamts für jede Seelsorgeeinheit empfohlen. Als Unterstützung existiert die Diakonieanimation bei der Caritas St.Gallen-Appenzell, der Fachstelle Diakonie des Bistum St.Gallen. Wo ein solches Ressort aufgebaut oder neu organisiert werden soll, wird gerne nach einem Diakonie-Konzept gefragt. Dieses Dokument ist eine Hilfestellung für diesen Prozess und soll als Leitfaden dienen können. Die Diakonieanimation unterstützt solche Prozesse durch begleitende Workshops und andere Angebote.

Bei der Erstellung eines Diakonie-Konzepts ist folgende Herausforderung zu beachten:

Konzeptentwicklung als Prozessarbeit

Es ist aus mehreren Gründen lohnend, die Entwicklung eines Diakoniekonzepts einer SE als einen strukturierten und partizipativen Prozess zu gestalten.

- Die zukünftigen Träger*innen und Mitarbeitenden nehmen an der Entwicklung selbst teil und werden so zu Botschafter*innen und Unterstützenden des Konzepts in der SE.
- Ein Diakoniekonzept wird nicht zum Reisbrettentwurf, sondern zum Praxisbegleiter.
- Die gemeinsame Arbeit am Kirchenbild und eine diakonische Vergewisserung können Anstoss für weitergehende Kirchenentwicklungsprozesse sein.
- Engagierte werden als wichtige Partner*innen an der Entwicklung beteiligt.
- Die Anliegen, die Betroffenheit und die wahrgenommene Not in der Gemeinde kann zum Ausgangspunkt der Entwicklung werden. Die Sorgen und Nöte der Menschen in der Umgebung werden so zur Motivationsquelle für das zu weckende Engagement.
- Bereits bestehendes Engagement (ob in Drittweltgruppen, Ökologiebewegungen u.a.) bekommt Platz in der Entwicklung.
- Durch Einbezug vom KVR sind die Geldgeber im Boot.
- Die Zusammenarbeit im Seelsorgeteam und zwischen den Ressorts wird so vereinfacht.

- [Prozessdiagramm](#)
- [Gliederungsvorlage](#)
- [Beispiel für die Konzeptentwicklung in SE Wil](#)
 - [finale Version Diakoniekonzept SE Wil](#)

Gerne unterstützen die Mitarbeitenden der Diakonieanimation der diözesanen Fachstelle Diakonie der Caritas St.Gallen-Appenzell Ihren lokalen Prozess. (www.caritas-stgallen.ch/diakonie)

Besondere Herausforderung des Ressorts «Diakonie»

Ein Ressort soll ein thematisch bestimmter, genau begrenzter Bereich von Aufgaben und Kompetenzen sein. Bei Ressort Diakonie stellt diese Bestimmung und Abgrenzung eine besondere Herausforderung dar. Denn der Begriff «Diakonie» ist nicht nur im nicht-kirchlichen Umfeld erklärungsbedürftig, auch im kirchlichen Kontext muss er näher bestimmt werden. Grund dafür ist, dass mit «Diakonie» verschiedene Facetten des Kirche-Seins bezeichnet werden, welche sich nicht notwendigerweise überschneiden.

Am deutlichsten zeigt sich dies, wenn man die Rede von der «Diakonie als kirchlichem Grundvollzug» (Verkündigung, Liturgie, Diakonie) neben die Rede vom «Ressort Diakonie» stellt. Während erstere darauf abzielt, die (notwendige) Qualität und Wirkung der kirchlichen Praxis zu bestimmen, ist die letztere Bestandteil der Praxisorganisation. Aus dieser Differenz ergeben sich auch unterschiedliche Adressatenkreise für den mit dem Begriff «Diakonie» verbundenen Anspruch: Denkt man an die «Diakonie als kirchlichem Grundvollzug», dann ist jede Seelsorgende, gar jeder Christ, zu dessen Realisierung aufgerufen. Denkt man an die Diakonie als «Ressort», dann ist ein Bereich von Aufgaben gemeint, der inhaltlich zu bestimmen ist und sich von anderen Bereichen deutlich abgrenzen lässt. Ein definierter und abgegrenzter Arbeitsbereich scheint eine Grundbedingung, damit gute Kooperation, Delegation und Arbeitsteilung in der Seelsorge überhaupt möglich werden.¹

Aufgrund dieser Überlegungen erscheint es für die Praxis hilfreich, die Aktivitäten und Aufgaben möglichst konkret zu bestimmen, welche im Ressort Diakonie enthalten sein sollen. Denn selbstredend will jede seelsorgerliche Tätigkeit aus einem diakonischen Geist heraus entspringen und das diakonische Gesicht der Kirche realisieren, dadurch dass sie die von Gott zugesagte Befreiung in der Welt wirklich werden lässt. Doch lässt sich mit dieser Bestimmung allein noch kein Ressort Diakonie umsetzen. Aus diesem Grund schlägt diese Hilfestellung vor, wie ein Ressort Diakonie konkreter strukturell und inhaltlich organisiert werden könnte. Sie führt insofern weiter, was die *Arbeitshilfen für Seelsorgeeinheiten* zum Ressort Diakonie² skizzieren.

¹ Über diese Doppeldeutigkeit des Begriffs «Diakonie» wird gerne hinweggegangen, wie auch in der bekannten Visualisierung des Diakonieverständnisses der Diözesanen Diakoniekommision Bistum Basel in «Brennpunkt Diakonie» von 2016, in der die kirchlichen Grundvollzüge ohne weiteres als Organisationsschablone für die Pastoral verwendet werden. Was aber bliebe dann von der gegenseitigen Prägung der drei Vollzüge, von deren Interdependenz wie ausgedrückt in Kardinal Lehmanns programmatischer Formel: «Gleichursprünglichkeit und gegenseitige Vollendung der Grundfunktionen».



² Amt für Pastoral und Bildung, Arbeitshilfen für Seelsorgeeinheiten, St. Gallen Februar 2014, 4f.

Einige formale Prinzipien sind für die Verfassung jedes Konzepts hilfreich:

- **Zielorientiert**
Klar und eindeutig definiert, worum es geht (Ziele).
- **Empfänger*innen-/Adressatenorientiert**
Ein erfolgreiches Konzept sollte sich immer daran orientieren, für wen es erstellt wird. Nur so kann es wirklich für alle verständlich sein, auch wenn nicht alle Beteiligten denselben Wissensstand zum Thema mitbringen. Dies ist ein entscheidender Punkt für die erfolgreiche Kommunikation.
- **Auf den Punkt gebracht**
Ein gutes Konzept soll kurz und knackig sein (max.10 Seiten).
- **Realistisch geplant**
Konzepte können durchaus visionären Ideen anhängen. Allerdings werden sie nur fruchtbar, wenn sie aufs konkrete Handeln zielen. So ist es hilfreich, die grundlegenden Haltungen in konkrete und realistische Ziele umzusetzen.
- **Auslöser für Aktivitäten**
Ein Konzept soll nicht nur Ideen und Ziele, sondern auch klare Strategien und Handlungsempfehlungen enthalten.
- **Abschluss**
Wichtig ist es, für den Konzeptentwicklungsprozess einen Ablauf und einen Abschluss festzulegen, zu welchem auch gehört, wer das Konzept wann unterzeichnet und absegnet. Sinnvoll ist ebenfalls, einen Zeitpunkt festzulegen, an dem das Konzept wieder gesichtet und ggf. revidiert wird.

Ausgangslage / Einleitung

Zuerst gilt es, die Ausgangslage zu eruieren. Es ist festzuhalten, weshalb eine Konzeptentwicklung angegangen wird. Dabei ist eine deutliche Bestimmung hilfreich, welches Ziel mit dem Konzept verfolgt wird, also für wen das Konzept Orientierungsgrundlage und Hilfsmittel sein soll. Daraus ergibt sich auch, wer an der Entwicklung des Konzepts beteiligt werden sollte.

Abzugrenzen ist das hier zu entwickelnde Diakoniekonzept von anderen Konzepten und Grundlagendokumenten wie beispielsweise

- einem Stellenbeschrieb für die Ressortbeauftragung inkl. Pflichtenheft
- einer Aufgabenbeschreibung eines Ressortrates
- einem Betriebskonzept für einen (Sozial)Dienst
- pastoralen Grundlagenpapier zur Förderung einer diakonischeren Seelsorge o.ä.

Der vorliegende Leitfaden zielt auf die Entwicklung eines Konzepts auf der Ressortebene. Das so entstehende Konzept kann dann die Grundlage bilden für nächste Schritte wie beispielsweise das Verfassen eines Pflichtenheftes oder eines Stellenbeschriebs.

Leitfragen

- Aus welchem Anlass wird das Konzept erstellt?
- Wer sind die Adressaten des Konzepts? Für wen soll das Konzept Orientierung bieten können?
- Welche Stellen, Gruppierungen, Räte, Personen sind in die Erstellung des Konzepts wann einzubinden?
- Worauf baut das Konzept auf?
 - o Gibt es Vorgängerkonzepte oder andere Quellen?
 - o Versteht sich das Konzept als Teil eines lokalen oder regionalen Entwicklungsprozesses?
 - <https://www.bistum-stgallen.ch/engagiert/prozess-neuland/>
- Wie ist das Konzept eingebunden in das Seelsorgekonzept?
- Wie steht das Konzept zu anderen Grundlagendokumenten:
 - [Bischöfliche Weisungen für die Seelsorgeeinheiten im Bistum St. Gallen, 2012.](#)
 - [Bistum St. Gallen auf dem Weg in die Zukunft - Pastorale Perspektiven und Grundhaltungen, 2012.](#)
 - [Arbeitshilfen für Seelsorgeeinheiten des Pastoralamts im Bistum St. Gallen](#)
 - [Rahmenstatut für ... Ressorträte in den Seelsorgeeinheiten](#)

- Was sind andere hilfreiche Dokumente?
 - [«Brennpunkt Diakonie. Aspekte zur sozialen Arbeit der Kirche» der Diakoniekommision Bistum Basel](#) hilft bei der Klärung, welche Rolle Soziale Arbeit als Profession in der kirchlichen Diakonie einnehmen kann und ist an Verantwortliche in der Pastoral und Kircheräte gerichtet.
 - [Appenzeller Diakoniekonzept \(evq.-ref. Kirche\)](#) bildet die ideelle Grundlage der diakonischen Arbeit der entsprechenden Landeskirchen. Es enthält einige Grundthesen eines diakonischen Kirchenbildes und versucht mit gut verständlichen Schemata einer Diakonie Orientierung zu geben.
 - Eine kurze Sammlung als hilfreich erachteter Dokumente und kurzer Texte sind [hier](#) zu finden.

- Wer genehmigt das Diakoniekonzept?

Grundlage / Haltung

Leitfragen

- Welchem Bild einer (diakonischen) Kirche folgen wir?

<i>Claim: Wir pflegen Diakonie, weil...</i>		
...wir in der Nachfolge Jesu stehen und am Reich Gottes mitbauen wollen.	...wir eine gastfreundliche Mahlgemeinschaft realisieren wollen.	...wir Kirche sein wollen, die mit den Bedürftigen unserer Region solidarisch ist.
		<i>Brief Bischof Markus Januar 2018: «Ach, wie möchte ich eine arme Kirche für die Armen.»</i>
...wir unseren Auftrag darin sehen, Hungrige Essen zu geben; Nackte zu bekleiden; Kranke zu besuchen, zu Gefangenen zu gehen.	...Menschen dem verheissenen aufrechten Gang ermöglichen wollen.	...wir als Volk Gottes unterwegs auf dem Weg der Befreiung sind.
<i>Mt 25</i>	<i>Toggenburger Passion</i>	<i>...und andere...</i>

- Welche Bedeutung und Rolle wird dem kirchlichen Grundvollzug der Diakonie im Kirche-Sein bei uns vor Ort zugesprochen? Was soll die Diakonie im Gegenüber und Zusammenspiel mit den anderen Vollzügen ausmachen?
 - Arbeitsmaterial hierzu:
 - [Arbeitspapier «drei Modelle pastoraler Diakonie»](#)
 - [Manifest für eine diakonische Kirche](#)
 - [25 Thesen zur Diakonie](#)
 - [Diakonische Pastoral 3.0](#)
 - [„Wir Leute von der Strasse“ - Sozialraumpastoral heute](#)

Ziele

Leitfragen

- Welche Funktion hat das Ressort Diakonie für die Verwirklichung einer diakonischen Kirche?
- Wohin soll sich das Ressort Diakonie entwickeln? Was sind die Ziele im Ressort?
 - [Vier Zielfelder der Diakonie \(nahe/weite/institutionalisierte/politische Diakonie\)](#)
 - [Diakoniefeld: Wirkweisen der Diakonie nach Appenzeller Diakoniekonzept \(evg-ref. Kirche\)](#)
 - [Diakonie braucht Struktur – 3 Thesen](#)
- Sind die Ziele verständlich, realistisch, messbar und überprüfbar? Wie umfassend soll das Ziel im Konzept formuliert sein?
- Was muss/soll getan werden um realistischerweise die Ziele zu erreichen?
- Gibt es Vorgaben oder eine Abgrenzung?
 - Budget, welches eingehalten werden muss
 - Personen, die erreicht werden müssen/sollen (vgl. Zielgruppen)
 - Nichtzuständigkeiten...)

Zielgruppen

Leitfragen

- Für wen wollen wir da sein?
- Wer soll beteiligt sein?
- Gibt es Zielgruppen, die «ausgeschlossen» werden, anderweitig abgedeckt sind? Ist eine Abgrenzung zielführend, sinnvoll?

Arbeitsfelder / Aufgaben

Leitfragen

- Wo sind wir tätig?
- Welche Felder werden abgedeckt?
- Wie sieht das Aufgabenfeld aus? Allenfalls Abgrenzung von anderen Feldern? Welche Aktivitäten und Projekte überlappen sich mit anderen Arbeitsfeldern?
- Inwiefern gehören Aufgaben in der Freiwilligenarbeit und dem Freiwilligenmanagement zum Ressort Diakonie?

Abbildung: Arbeitsfelder Diakonie gemäss «Brennpunkt Diakonie», Bistum Basel



Struktur / Einbindung / Organisation

Leitfragen

- Wie ist das Ressort eingebettet in die kirchliche Struktur vor Ort (Seelsorgeeinheit)?
 - o Wo in der Seelsorgeeinheit sind welche diakonischen Stellenprozent, Räte und Gruppen angesiedelt?
- Wie ist das Ressort intern organisiert?
 - o Wer ist im Ressortteam dabei?
 - o Gibt es einen Ressortrat Diakonie?
 - o Mit welchen Gefässen arbeitet das Ressort?
 - o Welche Über-Unterstellungen gibt es? Wer hat welche Verantwortungsfunktion?
- In welche Netzwerke vor Ort ausserhalb der katholischen Kirche ist das Ressort wie eingebunden?
- In welche Netzwerke in der Region/im Bistum ist das Ressort wie eingebunden?
- Welche Kompetenzen benötigen wir für die Ziele und Arbeitsfelder?
 - Freiwilligenmanagement
 - Bezugspersonen für Freiwillige
 - Diakonie-Entwicklung
- Nach welchen Standards arbeiten wir?
 - Leitfaden Freiwilligenarbeit Bistum St. Gallen
 - Leitlinien Kirchliche Sozialberatung
 - Benevol Standards und Merkblätter

Finanzierung

Leitfragen

- Mit welchen Ressourcen sollen die Ziele verwirklicht werden?
- Welche Stellenprozent sind dem Ressort zugeordnet? Welche finanziellen Mittel stehen zur Verfügung? In welchen Fristen wird finanziert?
- Welches Reporting ist sinnvoll, wird erwartet?
- Gibt es eine Begleitkommission? / Wie sieht das Bewilligungsverfahren für Gelder aus?

ⁱ Dieses Konzept ist 2018/19 entstanden in Kooperation mit Fredy Bihler (SE Appenzell), Snjezana Gajski (SE Werdenberg), Sonja Langenegger (SE Alte Konstanzerstrasse), Gregor Scherzinger (Caritas St.Gallen-Appenzell), Franz Schibli (SE Wil), Dolores Waser-Balmer (Caritas St.Gallen-Appenzell)